

Für mehr hybride Wege

Die Deutsche Gesellschaft für Nuklearmedizin (DGN) und die Deutsche Röntgengesellschaft (DRG) wollen künftig gemeinsam die hybride Bildgebung als einen wichtigen Eckpfeiler in der klinischen Diagnostik voranbringen

Management &
Krankenhaus
Zeitung für Entscheidung im Gesundheitswesen

Ort: Weinheim
Erscheint: 12 x jähr
Verbreitung: 29.094
Verkauft: 2.441
Gedruckt: 30.000

Zu diesem Zweck wurde eine Interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft für hybride Bildgebung“ (ID AG Hybride BG) ins Leben gerufen.

Sie sind wahre Meister, wenn es um das präzise Aufspüren von Krebs- oder Demenzerkrankungen oder die onkologische Therapieplanung geht: Hybridgeräte in der medizinischen Bildgebung. In Kombination der Vorteile zweier Modalitäten reduzieren sie den Untersuchungsaufwand und liefern gleichzeitig eine sehr hohe Bildqualität. Vereinen lassen sich unterschiedliche radiologische und nuklearmedizinische Verfahren: Positronen-Emissions-Tomografie und Magnetresonanztomografie (PET/MRT), Positronen-Emissions-Tomografie und Computertomografie (PET/CT) sowie Single-Photon-Emissionscomputertomografie und Computertomografie (SPECT/CT). Besonders das PET/CT ist bereits seit einigen

Jahren in der radiologischen und nuklearmedizinischen Diagnostik fest verankert. Es erlaubt eine exakte Darstellung von Tumoren, indem es die Bilder von Stoffwechselfvorgängen der PET mit der dreidimensionalen Detailgenauigkeit der CT verbindet. Inzwischen stehen auch kombinierte PET/MRT-Geräte zur Verfügung. Neben der Früherkennung von Tumoren kommen sie bei Herz- und Kreislauferkrankungen oder auch in der Hirnforschung verstärkt zum Einsatz. Aufgrund der geringeren Strahlendosis ist diese Technik zudem insbesondere für Kinder und Jugendliche mit Krebserkrankungen geeignet.

Hybridbildgebung weiter etablieren

Mit der Gründung der Interdisziplinären Arbeitsgemeinschaft für hybride Bildgebung“ wollen die DGN und die DRG künftig in enger Zusammenarbeit dazu beitragen, die Hybridbildgebung in Deutschland weiter zu etablieren. Wir möchten mit der interdisziplinären AG zusammen einen wegweisenden Beitrag zur weiteren Entwicklung der PET-Hybridbildgebung und insbesondere der molekularen Bildgebung in der Versorgung unserer Patienten leisten und eine gemeinsame Plattform für Nuklearmedi-

ner und Radiologen schaffen“, erläutert DGN-Präsident Prof. Dr. Bernd Joachim Krause, Universitätsmedizin Rostock. Im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit steht insbesondere die Entwicklung prospektiver multizentrischer Studienkonzepte, die eine Standardisierung von Untersuchungen sowie eine valide statistische Analyse ermöglichen. DRG-Präsident Prof. Dr. Stefan Schönberg, Universitätsmedizin Mannheim: Zu möglichen Forschungsprojekten gehören vor allem die multiparametrische PET/MRT der Prostata, Fragestellungen zur pädiatrischen Bildgebung sowie weitere Fragestellungen im Rahmen der onkologischen und inflammatorischen Diagnostik.“

Der Vorstand der ID AG Hybride Bildgebung setzt sich paritätisch aus je zwei Mitgliedern der beiden Gesellschaften zusammen. Den Vorstandsvorsitz haben für die Radiologen Priv.-Doz. Dr. Lale Umutlu, für die Nuklearmediziner Prof. Dr. Ken Herrmann (beide Universitätsklinikum Essen) inne. Die beiden Präsidenten von der Deutschen Gesellschaft für Nuklearmedizin und der Deutschen Röntgengesellschaft sind ebenfalls Mitglieder des Vorstands.

| www.idag-hybride-bildgebung.drg.de |

Mediziner als Stammgäste

Mannheim: Kongressgesellschaft Mcon blickt auf erfolgreiche Saison zurück

DIE RHEINPFALZ

Ort: Speyer
Erscheint: Mo-Sa
Verbreitung: 15.215
Verkauft: 15.024
Gedruckt: 15.908

Von Wolf Goldschmitt. Deutschlands Mediziner haben offenbar ihren Lieblingsveranstalter für Tagungen gefunden: die Mcon Mannheim. "Unser Kongressherbst war äußerst erfolgreich und nicht allein im Rosengarten", sagt Geschäftsführer Johann W. Wagner.

Zum Saisonauftakt im Congress Center trafen sich 2000 Teilnehmer bei der Jahrestagung für Nephrologie. Drei Tage lang diskutierten die Fachleute über neuste Entwicklungen in der Behandlung von Nierenerkrankheiten. Mit Bernhard K. Krämer, Direktor der V. Medizinischen Klinik am Uniklinikum Mannheim, stammte der Kongresspräsident direkt aus der Quadratestadt.

Die Ausrichtung des Deutschen Schmerzkongresses ist schon eine Tradition. Anfang

Oktober trafen sich wiederum etwa 2000 Mediziner. Referentenmanagement, Teilnehmerregistrierung, IT, Veranstaltungstechnik und Rahmenprogramm liegen seit neun Jahren in den Händen der Mcon. "Allen Verbänden ist es sehr wichtig, einen verlässlichen Partner an der Seite zu haben. Durch unsere lange Zusammenarbeit mit den Fachgesellschaften ist mittlerweile ein Vertrauensverhältnis entstanden, das für die gemeinsame Arbeit unerlässlich ist", meint Wagner.

Ein gewachsenes Vertrauensverhältnis, das auch für die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie sowie Herz- und Kreislaufforschung gilt. Die Mannheimer Kongress-Spezialisten betreuen nicht nur die Jahrestagung, die jährlich im Frühling im Rosengarten zu Gast ist. Auch für die Herztage im Oktober in Berlin setzt die Gesellschaft auf das Organisationsteam der Mannheimer Agentur.

Parallel zu Schmerzkongress und Herztagen war die Mcon auch in München für die Gesellschaft für Infektiologie sowie für die Jahrestagung der

Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin in Oldenburg als betreuende Agentur tätig. Außerdem stemmten die 100 Mitarbeiter neben dem Kongress für Kinder- und Jugendmedizin in Köln die Jahrestagung der Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin in Frankfurt und den Kongress für Versorgungsforschung in Berlin.

"In dieser Phase parallel bis zu fünf Veranstaltungen an unterschiedlichen Orten durchzuführen und auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden einzugehen, ist eine große Herausforderung für unsere Teams. Unsere Mitarbeiter haben diese mit höchster Einsatzbereitschaft bewältigt", findet Geschäftsführer Bastian Fiedler.

Die Mannheimer, die auf 175 Kongresse in den vergangenen zehn Jahren zurückschauen können, sind aber offenbar nicht ausschließlich bei wissenschaftlichen Themen gefragt. Im Herbst dieses Jahres standen unter anderem der Guitar Summit, die Bau- und Immobilitätstage und der Urban Thinkers Campus auf der Agenda.